

Raibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,00. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Raibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. April d. J. dem Wundarzte Thomas Kulp in Ober-Moschtenitz in Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Berufsthätigkeit das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung

des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit dem Handelsministerium vom 9. März 1887, mit welcher die Bestimmungen 1 und 3 der Ministerial-Verordnung vom 28. Februar 1882, R. G. Bl. Nr. 28, betreffend den Detailverkauf der Celluloidgegenstände, die Aufbewahrung von Celluloid und Celluloid-Artikeln und den Transport dieser Gegenstände, abgeändert werden.

Die Bestimmungen 1 und 3 der Ministerial-Verordnung vom 28. Februar 1882, R. G. Bl. Nr. 28, werden abgeändert und haben zu lauten wie folgt:

1.) Die Kinderpielwaren und andere zur Benützung durch Kinder bestimmte Artikel aus Celluloid oder aus verschieden benannten gleichen Stoffen sind von dem Verkaufe an das Publikum ausgeschlossen.

2.) Die Handelsleute, welche selbständige, aus den oben erwähnten Stoffen erzeugte Artikel, als: Wäschestücke, Schmuckgegenstände, Kämmen, künstliche Blumen u. dgl., verkaufen, haben dieselben in den Auslagen und Verkaufsgewölben mit der Aufschrift: „Celluloidgegenstände, leicht brennbar“, zu bezeichnen.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Wirksamkeit.

T a a s s e m. p.

B a c q u e h e m m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die Quotenfrage

hat eine Wendung genommen, auf die man umso weniger gefasst war, als sie die einfachste ist. Aber man hat sich bei uns dermaßen entwöhnt, dasjenige, was das Natürlichste ist, auch als das Wahrscheinliche anzunehmen, daß diese Gestaltung der österreichisch-ungarischen Verhandlungen eine nicht geringe Ueberraschung hervorgerufen hat. Der Bericht über die Conferenzen der Subcomités der Quoten-Deputationen hat den beiderseitigen Standpunkt mit großer Schärfe klargestellt. Die Ungarn wollten die Auflassung des Präcipuums für die Militärgrenze, ohne jedoch dafür eine größere finanzielle Leistung auf ihren Theil zu übernehmen.

Feuilleton.

Der unterirdische Lauf des Unz, beziehungsweise des Raibachflusses.

Aus Innerrain.

II.

Aus den zahlreichen Vermessungsarbeiten und den zugehörigen Plänen, welche Herr Wilhelm Putic zu einer übersichtlichen Darstellung gebracht hat, entnehmen wir, daß er im Laufe des vorigen Sommers über hundert größere und kleinere Schächte, Abgründe und Höhlen einer näheren Erforschung unterzog. Viele davon, bisher unbekannt unterirdische Gänge, zählen zu seinen Entdeckungen. Einige der behufs Lösung der Wasserableitungsfrage wichtigsten Höhlen des Gebietes zwischen Planina und Oberlaibach sind folgende:

Die Graf-Falkenhayn-Höhle in der Nähe der Ortschaft Lase am Nordostrand des Planinathales. Dieselbe besteht aus zwei Etagen mit einer Länge von über 2000 m. Der Schacht zu der höheren Etage liegt nahe am Wege, welcher vom Forsthaufe führt. Eine Holzstiege von 25 m Höhe macht den sonst beschwerlichen Einstieg über eine Strickleiter angenehmer. Auf dem Boden liegen mächtige Felsblöcke als Trümmer einzelner Deckenabstürze, und durch die Zwischenräume einer solchen Barricade ist es gleich am Anfang nötig, eine recht unbequeme Passage zu nehmen, um die mit einzelnen Tropfsteinen drapierten Gänge der 300 m langen, noch über dem Thalniveau gelegenen oberen Höhlenpartie durchschreiten zu können. Am Ende angelangt, bemerkt man kaum jene einzige

Die Oesterreicher dagegen hatten nichts gegen dieses Begehren, aber sie wollten Garantien wider die Nachtheile, welche daraus für die Zukunft erwachsen könnten.

Diese Bürgschaften ausfindig zu machen, wurde indessen täglich schwieriger. Jede neue Berathung machte die Aufgabe unlösbarer. Das Beharren der österreichischen Deputation auf einer Sicherstellung gegen eine etwaige aus der Preisgebung des Präcipuums resultierende Mehrbelastung war nicht leicht in Uebereinstimmung mit dem Quotengesetze zu bringen, welches eine wiederkehrende freie Vereinbarung über die Beiträge zu den gemeinsamen Ausgaben voraussetzt. Der Verlauf der Ereignisse hat bei dem Präcipuum eine fixe Belastung Ungarns bis zu einem bestimmten Grade geschaffen. Diesen Vortheil konnte die österreichische Deputation nicht aufgeben, ohne ein Gegenäquivalent zu erhalten. Während infolge dessen die beiden Subcomités über die Formel fannen, welche den österreichischen Wünschen und den ungarischen Bedenken zugleich entsprechen sollte, entdeckten sie schließlich, es sei wohl das Beste, alles beim alten zu belassen. Für Ungarn hat die Fortdauer des Präcipuums keinerlei Nachtheile. Sie ist lediglich in Disharmonie mit dem ungarischen Staatsrechte. Die ungarischen Staatsmänner bekämpfen die Quote für die Militärgrenze mehr vom ästhetischen Standpunkte. Sie stört die Uniformität des ungarischen Einheitsstaates. Aber für solche ästhetische Bedürfnisse bringen die Ungarn keine Opfer. Eine niedrigere Quote ist ihnen jedenfalls selbst mit dem veralteten Präcipuum weit convenabler, als eine sogar nach allen modernen staatsrechtlichen Einrichtungen eingerichtete höhere Beitragssumme.

Wir aber können mit der Beibehaltung des Status quo vollauf zufrieden sein. Eine größere Herbeiziehung Ungarns zu den gemeinsamen Ausgaben war ohnehin nicht zu erwarten; und soll denn wenigstens jener Theil des Quotengesetzes unangetastet bleiben, der uns gewisse Vortheile einzuräumen oder uns gegen Nachtheile zu schützen in der Lage ist. So haben denn die Deputationen die unveränderte Erneuerung des bisherigen Quotengesetzes als den besten Ausweg aus all den Schwierigkeiten anerkannt und die gemeinsame Versammlung der beiden Quoten-Corporationen, dieses stumme Ziffernparlament, wird ohne jeden Zweifel diesen Beschluß vollkommen billigen.

Seitenöffnung, welche den Zugang über eine 30 m tiefe Felswand — nur mit Hilfe eines Seiles möglich — zu der eigentlichen Höhle bildet. Dieselbe erstreckt sich von dem Punkte des Abstieges sowohl gegen Norden als auch gegen Süden in einer Gesamtlänge von 2 Kilometer und liegt bereits viele Meter tiefer, als das Niveau des angrenzenden Planinathales. An mehreren Stellen sind hier Unterbrechungen der Sohle zu finden, welche kreisrunde, tiefe Trichter vorstellen, deren Wasserstand mitunter 10 bis 15 m unter ihrem Rande mit einem in der Nähe vorüberführenden Wasserlauf der Unz communiciert.

Der Urbas-Gang bildet die Verbindung zwischen der Vranja jama (Nabenhöhle) und der Mrzla jama (Frosthöhle), durch welche man aus dem Berginnern zum Thalrande herauskommt. Diese Entdeckung ist ein getreuer Beweis dafür, wie gründlich genau Herr Putic an die Lösung seiner Aufgabe schreitet, da diese Verbindung von Herrn Urbas, gewesenen Dompfarrer in Raibach, seinerzeit als Cooperator in Planina, im Jahre 1848 entdeckt wurde und nurmehr der Erzählung nach bekannt war, ohne daß jemand nur ungefähr anzugeben wußte, wo sich dieser wichtige Punkt des Durchstieges befindet.

Die Mrzla jama — Frosthöhle, infolge der scharf zum Thale ziehenden kalten Luft aus der Tiefe ihres fast vollständig verstürzten Raumes vom Volke mit dem richtigsten Namen bezeichnet. Die Entdeckung eines westlich in der Vranja jama durch noch unerforschte Räume sich abstürzenden Wasserfalles gehört wohl zu den wichtigeren Errungenschaften der vorjährigen Arbeiten unseres unerschrockenen Höhlenforschers, als er für die Fortsetzung seiner Forschungen diese Stelle besonders hervorhebt. Einige hundert Meter von

Es kann wohl nicht bezweifelt werden, daß die Wahrnehmungen, welche die Ungarn über die Stimmung aller Parteien und ihrer Anschauungen über die geltende dualistische Verfassung in Wien zu machen in der Lage waren, viel zu dem veröhnlichen Ausgange der Berathung der Deputationen beigetragen haben. Da die ungarischen Politiker die Ueberzeugung gewonnen haben, es denke keine österreichische Fraction daran, dem Präcipuum für die Militärgrenze irgend eine staatsrechtliche Bedeutung beizulegen, ihm irgend einen politischen Wert zuzuschreiben, so verlor auch dieses selbst für die Ungarn jede Relevanz. Sie hatten keinen politischen Beweggrund, um dessen Aufhebung zu urgieren oder gar Opfer für die Beseitigung einer gesetzlichen Nebenweise zu bringen, welche für uns nur die Bedeutung eines Rechenstüffels, einer mathematischen Formel behaupten kann. Die Ungarn kamen in Wien zur vollen Erkenntnis, daß die dualistische staatliche Gestaltung von allen Parteien und allen Stämmen des Staates als unverrückbares Grundgesetz respectiert wird, keine Fraction anachronistischen Chimären mehr nachhängt, keine den nach schweren inneren Kämpfen errungenen Reichsfrieden erschüttern möchte. War die Befürchtung vor staatsrechtlichen Schrullen, welche sich in unsere politischen Anschauungen eindringen konnten, gänzlich gebannt, so konnte die Zustimmung zu einer Erneuerung des Status quo nicht lange ausbleiben. Sie erwies sich in jedem Falle als die bequemste Lösung, da sie in den finanziellen Verpflichtungen beider Reichshälften keine Aenderung eintreten ließ. Die gesammte ungarische Beitragsquote soll auch ferner in der Ziffer 31,4, die österreichische in der Ziffer 68,6 ihren Ausdruck finden.

Schwerlich wird es dies- wie jenseits der Leitha eine beachtenswerte Partei geben, welche dieses Ende des Quotenstreites nicht mit voller Befriedigung aufnehmen würde — ein Ausgang, der ohne den Hochdruck der Regierungen, ohne eine bestimmende Ingerenz beider Ministerien, lediglich dem Entgegenkommen und der Loyalität der beiderseitigen Vertretungs-Corporationen entsprungen ist. Die Deputationen standen diesmal unter keiner Zwangslage. Ihre Ausgleichs-Elaborate werden nicht als die Vereinbarungen der beiderseitigen Regierungen, sie werden als die freie Uebereinkunft beider Reichshälften, als das Product spontaner Verständigung vor die Parlamente gelangen

hier tritt das Wasser eines zweiten Unz-Armes in die neuentdeckte Lippert-Höhle, welche eine Länge von 400 m aufweist und nur durch einen Schacht von 38 m Tiefe an einer Strickleiter bestiegen werden kann. Unten angelangt, führt der Weg über eine Schutthalbe steil herab, bis man endlich durch eine sehr enge Kluft zu dem erwähnten Wasserfall, fast 120 m unter der Oberfläche, in dieser letzten Partie abgeseilt werden muß.

Die Fortunat-Höhle, eine ungefähr 16 m lange Höhlung in der Situation pod stenami, wo die nördlichsten Sauglöcher des Unzflusses liegen, obwohl viel tiefer als die circa 60 m weiter westlich in der Felswand gähnende Velika jama (die große Höhle), dennoch nicht mehr als Sauger für die Hochwässer wirksam, weil dieselbe mit meterhoch liegendem Schlamm vollständig undurchlässig gemacht wurde. Weiter gegen Norden, von hier ungefähr 250 m am Felsrücken zwischen mehreren Dolinen fortschreitend, ist die weit-aus trockenere Höhle: Skednjena jama — Dreschboden, wegen der fast ebenen Sohle so benannt. Dieselbe ist in jenen Theilen, welche zu dem unterirdischen Laufe der Unz führten, vollständig verschüttet. Abermals nordwärts liegen unweit voneinander zwei kolossale Felstrichter, die große und die kleine Smrečnica, welche trotz ihrer Tiefe von 76 m und 68 m mit dem Trümmergestein ihrer Sohle die Unz noch auf 50 m Höhe überlagern.

Schaudererregend ist die Perklüstung der Höhle am Durchbau bei Jakobowiz. Ein tonnenähnliches Gewölbe von 38 m Höhe über einem 15 m breiten Schachte hängt gefährlich durchbrochen an den Seitenwänden der sich weiter anreihenden steilen Höhle. Die kaum 5 m starke Decke des Gewölbes hat in der Mitte ein

und zu Gesetzen werden. Das ist jenes Moment, dessen erfreulicher Eindruck weder verkannt noch unterschätzt werden kann, und das von guter Vorbedeutung auch für die weiteren noch schwebenden Ausgleichsfragen zu sein scheint. Jene volle Einsicht in die gegenseitigen Interessen, jenes Streben, keinem Theile Lasten zuzumuthen, welche unbillig wären; das Bemühen, auch das Interesse der anderen Reichshälfte zu schonen, kann nur von wohlthuemendem Einflusse auf das weitere Ausgleichswerk begleitet sein.

Man darf hoffen, dass, wie in der Quotenfrage diesmal die Stabilität den Sieg davon getragen hat, die bisherigen Vereinbarungen als die Wahrung der beiderseitigen Interessen anerkannt worden sind, allmählich auch in den übrigen einer Revision unterworfenen Ausgleichsgesetzen eine Stabilität zur Herrschaft gelangen wird, welche das Verhältnis der beiden Reichshälften zueinander auch ohne gesetzliche Bestimmungen zu fixieren geeignet sein und die Ausgleichsactionen der nächsten Decennien wesentlich vereinfachen wird. Es wird aber auch schon diese freiwillige Einigung über den Fortbestand der bisherigen Quoten das Gefühl der gerechten und entsprechenden Vertheilung der gemeinsamen Lasten zwischen den beiden Reichshälften wesentlich kräftigen. Sie wird den Recriminationen über die Verkürzung des einen Theiles durch den andern den Boden entziehen, jenen Recriminationen, welche allen extremen Gegnern der dualistischen Reichsverfassung stets die erwünschte Waffe geliefert haben.

Politische Uebersicht.

(Gymnasial-Reformen.) Im Unterrichtsministerium soll man sich, wie man aus Wien schreibt, mit weiteren Reformen im Gymnasialwesen beschäftigen. Zunächst ist es die Methode des Unterrichtes in den classischen Sprachen, welche den Gegenstand ernster Erwägungen bildet. Die Grundlage dieser Erwägungen bieten theils die periodischen Berichte der Landesschulinspectoren, theils die Wahrnehmungen, welche der Minister bei seinen persönlich vorgenommenen Inspectionen selbst gemacht hat. Die Tendenz der Berathungen geht nun dahin, eine Vereinfachung der bezeichneten Unterrichtsmethode herbeizuführen und so dem an vielen Gymnasien zutage tretenden Bestreben, den Unterricht im Griechischen und Latein in hochwissenschaftlich-philosophischer Weise zu betreiben, wirksam entgegenzutreten. Neben einer zweckmäßigen Reformirung des Sprachenunterrichtes ist es ferner die Frage der Entfernung des Unterrichtes in den Naturwissenschaften aus den Unter-Gymnasien und Beschränkung desselben auf das Ober-Gymnasium, über welche die Berathungen gepflogen werden.

(Verhandlungen der Quoten-Deputationen.) Vorgestern mittags traten die beiden Quoten-Deputationen zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen, in welcher nach erfolgter beiderseitiger Annahme die Beschlüsse, betreffend die Fortdauer des Status quo in Angelegenheit der Beitragsquote zu den gemeinsamen Auslagen, der Wortlaut der den beiderseitigen Vertretungskörpern zu unterbreitenden Vorlagen festgestellt wurde.

rundes Loch von 2 m Durchmesser. Der Abstieg auf einer ganz freihängenden Strickleiter durch 38 m Tiefe dürfte wohl kaum zu den Unnehmlichkeiten dieser Forschungsarbeiten gehören, wenn man vom Boden erst die gefährdrohende Situation am richtigsten beurtheilen konnte. Ein Erdbeben oder eine irgendwie verursachte locale Erschütterung der labilen Schichtung und Aufthürmung der unteren Partien muss hier vor unseren Augen eine Doline zum Einsturze bringen, deren Steilwand gegen Norden exponiert sein wird.

Zahlreiche kleinere Höhlen und Schächte, die am Boden nur eine völlig verschüttete Kapsel zeigen, liegen in nördlicher Anordnung von hier und dienen als Ventilations-Öffnungen für die unterhalb gelegenen Wasserhöhlen der Unz.

Zwei Objecte von größeren Dimensionen sind nordöstlich von Lase bereits tief im fürstlichen Walde zu finden. Es sind dies die Ribja jama oder Fischhöhle, wegen ihrer obersten Öffnung, welche die Form eines Fisches zeigt, so benannt, und die Dolga dolina, welche wegen ihrer bedeutenden Längenerstreckung entschieden den Namen die «lange Doline» verdient.

Natürliche Schächte mit senkrechten Wänden und einer domähnlichen Höhle am unteren Ende, der Boden mit bedeutendem Schuttkegel überlagert, sind in großer Anzahl vorhanden. Ihre Tiefe ist zwischen 30 bis 100 m, ohne jedoch zum Wasser zu führen, nachdem dasselbe in noch größerer Tiefe durchzieht, und nur aus den allertiefsten Höhlen gelangt man zu den einzelnen Armen des den ganzen Hügelrücken unterspülenden Unzwassers. So bildet gewiss die Gradisnica, auch Teufelshöhle genannt, den großartigsten Abgrund am ganzen Karste.* Sie hat eine totale Tiefe von 225 m unter-

(Italienische Universität in Triest.) In der vorgestrigen Gemeinderathssitzung kam es anlässlich eines Antrages einiger Gemeinderäthe, es möge die Stadt Triest sich an einer in Triest zu gründenden italienischen Universität mit einem jährlichen Beitrage beteiligen, zu einer lebhaften Discussion. Nachdem Gemeinderath Burgstaller namentlich aus finanziellen Gründen dagegen gesprochen, wurde ein Antrag angenommen, die Frage an die Finanzsection des Gemeinderathes zu leiten.

(Kärnten.) Der Beschluss des Kärntner Landtages, betreffend die Einführung von Jagdkarten in Kärnten, hat die kaiserliche Genehmigung erhalten.

(Kroatien.) Geheimrath Nikanor Grujić, der griechisch-orientalische Bischof von Pakrac, ist vorgestern früh im Alter von 76 Jahren gestorben. Grujić war seinerzeit Professor der Theologie in Karlovitz, Archimandrit mehrerer Klöster und Administrator der Patriarchie nach Rajačić' Tod. Er war auch als Schriftsteller thätig.

(Panславismus und Panrussismus.) Der bekannte Publicist Spiridion Gopčević veröffentlicht in der Berliner Zeitschrift «Gegenwart» eine Studie über «Panславismus und Panrussismus», in welcher er auf den Irrthum aufmerksam macht, als könnte Rattkov als Haupt des Panславismus angesehen werden. Er und seine Anhänger kennzeichnen sich selbst als «Slavophile», die thatsächlich nichts anderes sind als Panrussen, welchen die Panславisten sogar feindlich gegenüberstehen. Rattkov sei nur Ultra-Reactionär, der alle Slaven gern in das russische Joch geschmiebet sehen möchte, worauf sein Einfluss auf den Zaren beruhe. Rattkov, sagt Herr Gopčević, möge sich den Gedanken des Anschlusses der Balkan-slaven an Rußland aus dem Kopfe schlagen. In Bulgarien sei Rußland verhasst. In Serbien habe Rußland seine Sympathien eingebüßt, es existiere dort kein Anhänger Rattkovs, und in Montenegro, wo sich Rußland allerdings großer Sympathien erfreut, wolle kein einziger Montenegriner die russische Herrschaft an die Stelle der eigenen Selbstständigkeit gesetzt sehen. Der Montenegriner sehe in dem Russen seinen Freund und Stammverwandten, werde ihn aber niemals als Herrn anerkennen. Gopčević negiert auch, dass der Panславismus unter den Slaven der Balkanländer Anhänger habe, die wohl selbständige Gebiete, wie die Bulgaren ein Großbulgarien, die Serben ein Großserbien, nicht aber eine Verschmelzung wollen.

(Rußland.) Die kaiserliche Auszeichnung, welche dem russischen Minister des Neußern, Herrn von Giers, anlässlich des griechisch-orthodoxen Ostersfestes zutheil werden sollte, ist bisher ausgeblieben. Herr von Giers ist weder Staatskanzler geworden noch hat er das Großkreuz des Vladimir-Ordens oder das angekündigte kaiserliche Schreiben erhalten, welches ihm das Vertrauen des Zaren in seine Politik ausdrücken sollte. Dieser letztere Umstand ist insbesondere zu bedauern, weil er zu Commentaren Anlass geben wird, die neuerdings manche Verbitterung zwischen gewissen Nachbarmächten hervorrufen dürften. Aus dem Unterbleiben der Decorierung des russischen Ministers kann aber erst ermessen werden, wie müßig die Controverse war,

tags, welche sich aus drei verschieden geneigten Partien zusammensetzt, und zwar: zuerst ein natürlicher Schacht von 85 m Tiefe, anschließend ein steil abfallender Höhlengang von 100 m Tiefe und zuletzt an überhängenden Felsen 40 m herab in den tiefsten Raum, worinnen sich periodisch die Hochwässer bis auf 35 m Höhe über der schlammigen Sohle stauen. Obwohl der Abstieg in diese schauerliche Tiefe nicht jedermanns Sache sein dürfte, so verlohnt es sich doch der Mühe, die wilde Scenerie dieses kolossalen Abgrundes von oben in Augenschein zu nehmen, wenn man die Gelegenheit findet, von Unterloitsch kaum 3/4 Stunden Weges eine prächtige Waldpartie nach dem Gradisnawerch anzutreten.

Am Rückwege von hier zur Eisenbahnstation Loitsch können bequem die vier nebeneinander liegenden enormen Felstrichter, die sogenannten Kolesivke, besichtigt werden, welche ebenfalls die Mühe des zurückgelegten Weges schon durch den Anblick der Großartigkeit ihrer gigantischen Dimensionen zureichend verlohnen. Die Sohle des tiefsten dieser Einstürze liegt nahe an 17 m unter dem Niveau des 4 1/2 Kilometer südwärts gelegenen Planina-Kessels. Doch das Wasser des Unzflusses führt noch weit darunter vorbei, wird durch die Trümmer dieser Felseinstürze bis in die Gradisnica zurückgestaut, ohne über die noch höhere Sohle der Kolesivke hervorzutreten.

Im Walde einzelner prächtiger Tannenbestände reihen sich von hier gegen Oberlaibach und Verb ebenso großartige als zahlreiche Felseinstürze und Steinrichter aneinander an, welche in ihrer prägnanten oberirdischen Anordnung den unterirdischen Lauf der nun schon näher zusammengedrängten Arme des Unz-, beziehungsweise des Laibachflusses deutlich markieren. Die wichtigsten derselben sind: die Dervisnica, Jame, Koprivnica und die Venarica, und bilden durch ihre sub-

welche über die Bedeutung der Auszeichnung auf ein bloßes Gerücht hin zwischen deutschen und französischen Journalen entstanden war.

(Zur Situation in Bulgarien.) Die Officiere der Garnison in Philippopol veranstalteten am Montag zu Ehren des Regenten Stambulov ein Bankett, bei welchem Anlasse dieser den Officieren in einem Toaste dafür dankte, dass sie seiner Aufforderung, Bulgarien zu retten, Folge geleistet. Stambulov sagte ferner: Die Regentschaft wäre entschlossen, die Unabhängigkeit Bulgariens so lange selber aufrechtzuhalten, bis sie imstande sein werde, ihre Aufgabe in die Hände eines neuen Fürsten zu übertragen. Die Situation hätte sich wesentlich gebessert; doch wäre es nothwendig, die Krisis sobald als möglich zu beendigen.

(England und Frankreich.) Der «Eveningment» meldet, die englische Regierung habe Florens von dem Scheitern der englischen Verhandlungen bezüglich Egyptens und von der Abberufung Sir Drummond-Wolffs aus Constantinopel informiert. Salisbury gedenkt, dem französischen Cabinet neue Vorschläge zu machen.

(Von der afghanischen Grenze) trafen in Petersburg, wie von dort berichtet wird, «beunruhigende Nachrichten» ein. Der Oberbefehlshaber, Generalleutnant Komarov, soll telegraphisch bedeutende Verstärkungen an Truppen und Kriegsmaterial verlangt haben. Infolge dessen wurden, wie es heißt, aus der Festung Zwangorob große Vorräthe an Kriegszelten, Pferdebedecken und Sätteln via Odeffa abgeschickt. Auch aus anderen Festungen sollen Kriegsvorräthe an die afghanische Grenze abgedenkt sein.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie telegraphisch gemeldet wird, für die Abbrändler in Larnowica-Desna, Bezirk Radworna, 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Boten für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde Moerna zur Schulerweiterung 150 fl. zu spenden geruht.

(Das Jubiläum des Erzherzogs Albrecht.) Das Programm für das 60jährige militärische Dienstjubiläum des Erzherzogs Albrecht wird heute im Einvernehmen mit dem Obersthofmeister des Erzherzogs, G. v. E. Freiherrn von Piret, festgesetzt werden. In Aussicht genommen wurde am 25. d. M. abends im Palais des Erzherzogs die Veranstaltung einer großen Soirée, zu welcher Se. Majestät der Kaiser und sämtliche in Wien weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie, zahlreiche Hof- und Staatswürdenträger, die Generalität und die fremdländischen Militär-Deputationen geladen werden. Vor dem Palais soll ein großer Zapfenstreich unter Mitwirkung sämtlicher Musikkapellen der Wiener Garnison stattfinden. Am nächsten Tage wird auf dem Schmelzer Exercierplatze die Frühjahrs-Truppenrevue vor dem Kaiser abgehalten. Am Nachmittage desselben Tages findet im Ceremonienfaale in der Hofburg

terranen Trümmerhalben das wirksamste Wehr, den unterirdischen Wasserlauf vortheilhaft zu hemmen. Immer tiefer liegt ihre Sohle, je näher der betreffende Trichter dem Thalrande der Laibacher Ebene situiert ist. Diejenigen Trichter, welche hart am Laibacher Thalrande oberhalb der Quellen des Laibachflusses liegen, haben bereits den Charakter von fruchtbaren Dolinen — zugleich ein Kriterium für ihr höheres Alter gegenüber den nackten Felstrichtern, deren Sohle und Ränder noch keine entsprechende Erdkrume angeammelt haben — und drei derselben, die Gregorjeva, Pavkerjeva und die Meletova Dolina, zeigen die tiefste Sohle. Bei Hochfluten des unterirdisch nahe vorbeiführenden Unzflusses erhalten diese genannten drei Dolinen das seitliche Stauwasser bis zu 2 m Höhe über ihrer Sohle. Mit diesen Stauwässern kommt auch der Grottenolm (Proteus anguineus) zum Vorschein, welcher schon allein die Nähe des Unzflusses hinreichend beweist, nachdem dieses seltsame Thier einer ewigen Nacht an anderen unterirdischen Wasserläufen nicht vorzuziehen ist.

Die erwähnten Dolinen und Felseinstürze oberhalb der Quellen des Laibachflusses bilden zweifellos ein mächtiges natürliches Wehr, dessen Felsdämme und Trümmerhalben das Wasser unterirdisch stauen und in seinem Laufe hemmen. Deshalb bringen hier die Wässer in die Tiefe ihrer wohl nur zum Theile verschütteten Höhlungen, um an den Quellsiegeln der großen und der kleinen Laibach aus 6 bis 7 m tiefen Syphons nach dem Gesetze der communicirenden Röhren zutage zu treten. Jeder Quellsiegel des Laibachflusses, deren es 9 von Bedeutung gibt, ist wegen der von Natur aus günstigen Gefällsverhältnisse zum Betriebe von Mühl- und Sägewerken seit Jahrhunderten ausgenützt. Die daselbst eingebauten Stauwehre bestimmen mit ihrer Krone die Höhe des Wasserspiegels

* Eine nähere Darstellung der Forschungsergebnisse in der «Gradisnica» werden wir nächsterzeit folgen lassen. Die Redaction.

ein Galabiner zu 260 Gedecken statt. Die Gratulationen wird Erzherzog Albrecht wahrscheinlich am 25. d. M. vormittags entgegennehmen.

(Etwas über Salicyl.) Seit bald 7 Jahren dauert in Frankreich der Kampf für und wider das Salicyl. Schon im Jahre 1880 berieth ein Comité über die Schädlichkeit oder Unschädlichkeit von Salicyl als Mittel zur Erhaltung von Nahrungsmitteln, das unter dem Einfluß seines salicyl-feindlichen Secretärs Vallin hintereinander folgende Gutachten abgegeben hatte. 1880: die Salicylsäure ist ein Gift; 1882: sie kann ein Gift sein; 1883: sie ist verdächtig, ein Gift zu sein. Durch das erste dieser drei Gutachten erschreckt, hatte der damalige französische Handelsminister im Jahre 1881 ein Verbot der Verwendung von Salicylsäure zur Erhaltung von Nahrungsmitteln erlassen, mußte aber erleben, daß die Gerichte dasselbe nicht anerkannten und die medicinischen Facultäten von Paris und Bordeaux sich dagegen auflehnten. So wurde denn abermals ein Gutachten eingefordert, diesmal von der Académie de médecine; diese wählte einen Sonderausschuß, und wer saß in diesem? Eben jene Mitglieder des obangeführten Comité's, die als eine Art Abordnung der medicinischen Akademie schon vorher dem Handelsminister beigegeben gewesen waren. Selbstverständlich war also an eine Umstoßung der früheren Gutachten durch diese dem Namen nach veränderte, den Personen nach gleiche Commission nicht zu denken, obgleich mittlerweile auf deutscher Seite eine Reichsgerichtsentscheidung vom 25. November 1885 das Salicyliren gestattet, der Assistent am gesundheitlichen Institut in München, Dr. Lehmann, die Ungefährlichkeit einer bestimmten Tagesdosis von Salicyl für den gesunden erwachsenen Menschen durch Versuche erwiesen hatte. Außerdem hatte ein Schreiben vom Geh. Rath Prof. Dr. v. Pettenkofer die Akademie der Medicin in Paris darüber aufgeklärt, daß, wenn auch die bairischen Brauer für Zusatz von Salicyl zu ihrem Bier verfolgt werden, dies nicht wegen der Gefährlichkeit des Salicyls an sich geschieht, sondern lediglich infolge des bairischen Malzausschlagsgesetzes, welches zu dem Zwecke, die Hinterziehung von Malzsteuer zu vermeiden, in der Bierbereitung keine anderen Stoffe gestattet, als Malz, Hopfen, Hefe und Wasser. Es hat sich nun in Paris ein Comité von Brauern und Weinerzeugern zusammengesetzt, welches gegen den neuesten ungünstigen Bericht des Herrn Vallin in einer Eingabe an den Handelsminister Verwahrung einlegt. Diese ganze Angelegenheit ist für unsere Bierausfuhr nicht unwichtig.

(Professor Alexander Strakosch) ist vorgestern abends aus Wien in Graz angekommen. Gestern las Professor Strakosch in Marburg, heute liest er in Bettau und am Sonntag in Gilt. Die Vorlesung in Graz findet Samstag im Rittersaale statt. Das halbe Erträgnis derselben ist dem Pensions- und Unterstützungsfonde der «Concordia» gewidmet.

(Für Touristen.) Dr. Karl Arnold empfiehlt in den «Mittheilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereins» gegen den sogenannten Gletscherbrand (Erythema oxfoliatum) sowie gegen den Hautwolv (Ekzema intertriginosum) folgende Salbe: Acidum sulfochrycolicum 1,0, Lanolin 50,0. Zur Geruchsverbesserung kann noch etwas Perubalsam zugesetzt werden.

(Regionalausstellung in Trifail.) Im Herbst d. J. findet in Trifail eine Regionalausstellung für den Rayon der Bezirkshauptmannschaft Gilt

statt. Zur Ausstellung gelangen Nutzthiere und deren Producte, Bodenerzeugnisse aller Art, landwirtschaftliche Geräthe und Objecte der Hausindustrie, gegohrene oder gebrannte Getränke; Producte des Berg- und Hüttenwesens, Schülerarbeiten und auf Schulgärten Bezügliches.

(Befinger Staatsbibliothek.) Aus einem Vortrage des Professors R. R. Douglas über «Die Bibliotheken des äußersten Ostens» entnimmt der «London and China Telegraph» Folgendes: «Die Befinger Staatsbibliothek ist elf Jahrhunderte alt. Die Bibliothek von Kwo-toz-kien wurde unter der Chow-Dynastie (1122 bis 255 v. Chr.) errichtet und stand, was Alter und Reichthum des Inhaltes betrifft, einzig unter allen Bibliotheken der Welt da. In jeder großen Stadt des chinesischen Reiches gab es eine städtische Bibliothek; in anderen wetteiferten Privatbibliotheken mit den unter der Leitung von Mandarinen stehenden Bücheransammlungen. In den Bücherverzeichnissen fehlen Novellen, Theaterstücke und religiöse Abhandlungen regelmäßig. Die vornehmen Chinesen hegen die tiefste Verachtung für alles, was Novelle ist, sie schätzen nur dasjenige, was sie für wahr oder auf Wahrheit beruhend halten, wogegen sie alle Werke der Phantasie mißachten. Leihbibliotheken gibt es in allen großen Städten China's und Japans. Der Inhalt derselben wird durch Herumträger bekanntgemacht. Durch Vermittlung der letzteren werden dem Leserkreise, der meist aus ärmeren Leuten sowie aus Mädchen und Frauen besteht, für ein sehr geringes hauptsächlich Novellen, Theater- und Geistesgeschichten und dergleichen zugeführt.

(Rossini.) Wie aus Rom gemeldet wird, hat sich der Deputierte Marquis Philipp Torregiani nach Paris begeben, um daselbst die Uebersetzung des Lieders Rossini behufs Uebersührung derselben nach Florenz zu übernehmen. Die Uebersetzung Rossini's werden in Florenz am 3. Mai in feierlicher Weise im Pantheon der Kirche Santa Croce beigegeben werden.

(Tödten von Geflügel.) Die Franzosen tödten das Geflügel bekanntlich in anderer Weise als wir. Sie öffnen den Schnabel desselben und machen mittelst eines scharfen, schmalen Messers einen Einschnitt in den hinteren Theil des Halses, wodurch das Rückenmark durchschnitten und der Tod augenblicklich herbeigeführt wird. Das Geflügel wird sodann an den Beinen aufgehängt. Es wird so vollständig ausbluten und durchaus nicht entstellt werden. Das Kuppen geschieht, so lange der Körper noch warm ist. Auf diese Weise behandelt, gewinnt die Haut ein besseres Aussehen, als wenn die Vögel abgebrüht werden.

(Cherif Pascha †.) Aus Graz wird telegraphisch gemeldet: Der ehemalige ägyptische Ministerpräsident und Minister des Aeußern, Cherif Pascha, ist auf der Durchreise in einem hiesigen Hotel gestorben. Er beabsichtigte, sich zur Cur nach Karlsbad zu begeben. Die Leiche wird von hier nach Brindisi gebracht.

(Schiffsunfall.) Das englische Paketboot «Chusan», auf der Fahrt nach Aaccio begriffen, um die Schiffsbrüchigen der «Tasmania» aufzunehmen, stieß in der vorletzten Nacht mit der französischen Yacht «Magali» zusammen. Diese wurde durch den Anprall in zwei Theile geschnitten und versank sofort. Ihr Capitän und zwei Matrosen giengen zugrunde; die Ueberlebenden wurden von der «Chusan» an Bord genommen.

(Nachdruck verboten.)

Die Blume des Glücks.

Roman von Max von Weisenthurn.

(62. Fortsetzung.)

«Ich habe Ihnen eine Botschaft von Lady Lucy Belmont auszurichten,» wandte sich George Leeson nun auch zu Cora. «Sie möchte wissen, ob Sie geneigt sind, heute mit ihr auszufahren; sie wird jedenfalls um zwölf Uhr hier vorprechen.»

«Wir sind nicht mehr weit von zwölf Uhr entfernt, Cora, du mußt dich also anzukleiden beginnen, wenn du mitfahren willst. Laß uns einsteilen eine Cigarre zusammen rauchen, Leeson.»

Eine halbe Stunde später fuhr der Freiherr mit dem jungen Künstler nach der Wohnung des letzteren. Das Atelier Leesons verrieth untrüglich das Junggefellenthum, denn es herrschte ein unbeschreibliches Chaos in demselben, und es war von Tabaksdampf förmlich durchdrungen.

Sich in den altmodischen bequemen Armstühlen zurechtfindend, harrten Sir Alan und George Leeson auf die Ankunft Marcus'. Punkt ein Uhr öffnete George's Diener die Thür und meldete den erwarteten Besuch.

Der Hausherr trat dem Fremden lächelnd entgegen und begrüßte ihn mit zuvorkommenden Worten. Marcus aber war einer hohen Gestalt ansichtig geworden, welche soeben aus einer Fensternische trat, und fühlte sich nichts weniger als gemüthlich.

«Gestatten Sie mir, Ihnen meinen Freund Sir Alan, Freiherrn von Vincent, vorzustellen,» sprach George Leeson mit weltmännischer Gewandtheit, «er freut sich nicht wenig, ihre Bekanntschaft machen zu können.»

(Aus der Instructiunstunde.) Unterofficier: Woran erkennen Sie einen Stabsofficier? — Rekrut: Am goldenen oder silbernen Krage. — Unterofficier: Können Sie mir sagen, wie ein goldener Krage aussieht? — Rekrut: O, der sieht ganz nett aus.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Prof. Dr. Franz Schiffer. †) Das Leichenbegängnis des Dr. Schiffer lieferte so recht den Beweis, wie die gesammte Bevölkerung der Landeshauptstadt das Andenken eines ihrer wackersten und edelsten Bürger zu ehren versteht. Was unsere Landeshauptstadt an Intelligenz, Besitz und sonst hervorragenden Persönlichkeiten aufzuweisen hat, alles strömte herbei, um dem lieben Todten die letzte Ehre zu erweisen. Aber auch die ärmere Bevölkerung der Landeshauptstadt versäumte es nicht, in großen Massen ihren väterlichen Freund, Gönner und Berater, ihren stets bereiten Arzt zur letzten Ruhestätte zu geleiten. An der Spitze des imposanten Leichenzuges schritt der hochwürdige Convent der P. P. Franciscaner, deren Hausarzt der Verstorbene Decennien lang war; sodann die Hörer des fürstbischöflichen Seminars insgesamt und zwölf Theologen in Rochet, welche das Miserere sangen. Dem Leichenwagen wurden prachtvolle Kränze und auf einem Samtpolster das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens vorangetragen. Unter den mehr als sechzig prachtvollen Kränzen erwähnen wir Raummangels halber nur einige mit ihren Widmungen, darunter den Kranz der Theologen mit der Inschrift: «Bogoslovci svojemu dobrotniku»; den Kranz der Stadtgemeinde Laibach mit prachtvoller weiß-grüner Schleife und der Widmung: «Dobromu prijatelju ubogih, častnemu meščanu ljubljanskem»; die Kränze des k. k. Landes-Sanitätsrathes: «Dem verehrten Collegen», des krainischen ärztlichen Vereines, des Sparcassevereins, der Familie Recher, des Herrn Alexander Dreo, Lašnik u. s. w. Der Leichenwagen war mit Kränzen vollständig überdeckt, so daß der Sarg gar nicht sichtbar war. Dem Leichenwagen folgten zuerst die zahlreichen Anverwandten und unter den Tausenden von Leidtragenden der Herr Landespräsident Baron Winkler mit sämmtlichen Herren Regierungsräthen und zahlreichen Beamten der Landesregierung, Landeshauptmann Graf Thurn mit den Herren Landesauschüssen Deschmann, Murnik, Dr. Bosnjak, Detela, zahlreiche Reichsraths- und Landtags-Abgeordnete und Landesauschüßbeamtete, Bürgermeister Grasselli mit zahlreichen Gemeinderäthen, sämmtlichen Magistratsbeamten, Armenvätern und Bezirksvorstehern, Sparcassepräsident A. Dreo mit zahlreichen Mitgliedern des Sparcassevereins und den Sparcassebeamten, Regierungsrath Dr. Reesbacher und sämmtliche Mitglieder des ärztlichen Vereines sowie zahlreiche Aerzte vom Lande, viele einstige Schüler des Verewigten, Landesgerichts-Präsident Rodevar mit mehreren Landesgerichtsräthen, Oberlandesgerichtsrath Persche mit den Functionären der Staatsanwaltschaft, zahlreiche Mitglieder des Domcapitels und des Clerus aus der Stadt und vom Lande, darunter Propst Dr. Jarc, und unter den zahlreichen Damen auch viele Mitglieder der Aristokratie. Die Einsegnung der Leiche wurde vom hochwürdigen Herrn Canonicus Urbas unter großer geistlicher Assistenz vorgenommen. Mit großen Ehren hat die Bevölkerung der Landeshauptstadt ihren allen Bewohnern unbergesslichen

«Sie scheinen nicht ebenso erfreut, die meine zu machen; wie kommt das, Herr Marcus?» fragte der Baron, hinzutretend.

Einen Moment schien es, als verliere Marcus die Fassung, doch dann hatte er sich in die Situation hineingefunden und fragte mit der größten Unverfrorenheit nach Lady Cora's Befinden.

«Es geht ihr sehr gut, ich danke,» erwiderte der Freiherr kalt, «aber Sie sind sich doch wohl bewußt, daß ich nicht hiehergekommen bin, um conventionelle Phrasen mit einem Schurken auszutauschen? Ich wähle mit Absicht gerade dieses Wort. Ich bin hier, weil mir daran gelegen ist, einige Aufklärungen zu erlangen, die nur Sie mir geben können.»

«Ich verstehe Sie nicht,» stammelte der Mann, welcher fühlte, daß seine Entlarvung bevorstehe.

«Sind Sie dessen ganz gewiß? Die Fragen, welche ich zu stellen habe, stehen mit Dingen in Verbindung, die noch nicht vor gar so langer Zeit sich zugetragen haben, doch bin ich bereit, Ihrem Gedächtnis nachzuhelfen. Darf ich mir erlauben, zu fragen, weshalb Sie Handschriftenfälschungen vollführten und gerade meine Schriftzüge und jene meiner Frau nachgeahmt wurden? Nicht Geldgier allein soll Sie zu diesem Schritte verleitet haben; ersparen Sie sich jede Lüge, denn der Mann, welcher Sie bezahlte, um meinem Thun und Lassen nachzuspüren, ist selbst an Ihnen zum Angeber geworden.»

Marcus zögerte einen Moment, aber er sah, daß er verrathen, daß sein Spiel ausgespielt sei, und er war scharfsinnig genug, zu begreifen, daß, wie schwer sein Unrecht auch sein möchte, man dasselbe doch nicht an das Tageslicht der Oeffentlichkeit ziehen würde. So konnte er alles wagen.

an den Quellsiphons zur Zeit höherer Wasserstände. Der dadurch bewirkte Rückstau erfolgt nicht allein oberirdisch bis an die Felswände der Quellen, sondern erstreckt sich auch weit unterirdisch stromaufwärts, so daß das Niveau des Stauwassers in den früher bezeichneten Dolinen in der nämlichen Höhe gelegen ist. An den mächtigsten Quellen selbst sieht man fast keine Bewegung des Wassers, und doch stürzen bedeutende Fluten über das Wehr zum eigentlichen Flußbette hinab.

Diese künstlichen Stauwehre sind wohl der ausreife Schutz gegen die Vermehrung des vier bis fünf Meter tiefer liegenden Flußbettes der schiffbaren Laibach. Sie sind vortreffliche Thalsperren, welche oberhalb ihrer Situation den Schotter aus dem Berginnern zurückhalten und seine Weiterbewegung verhindern. Kaum daß die Wasser, über die Kronen dieser Wehre stürzend und zum größeren Theile ihre Kraft an die Wasserräder übertragend, das eigentliche Bett zu ihrer Vereinigung gewinnen, zeigen sie nunmehr einen ruhigen Lauf. Langsam wälzen sich die bedeutenden Wassermassen des Laibachflusses an Oberlaibach, in der Nähe des altrömischen Rauportus, vorbei, durch ihren stillen Lauf ein tiefes Bett verrathend, gegen unsere schöne Stadt Laibach.

Ähnlich wie andere Gewässer mit historischer Bergangenheit, jedoch gegenwärtig nur meistens in ihrem Thalverlauf Schaden anrichtend, dient auch die schiffbare Laibach, neben einem geringen Gütertransporte, nur der ewigen Beförderung von jährlich einigen Tausenden gelöstes Kalkes — für die Crustaceen und anderes Gethier der See — durch die Save und Donau zum Schwarzen Meere.

Ehrenbürger Dr. Schiffer zu Grabe geleitet. — Die Liebe, die der Heimgegangene im Leben gegeben, hat er im Tode wiederempfungen. Ehre seinem Andenken!

(Der «Pädagogische Verein») für Lehrer und Schulfreunde hielt, wie bereits gemeldet wurde, jüngst seine Versammlung im reich decorierten Schulhause in Kassenfuß ab. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Lehrer und Schulfreunde durch den Vorsitzenden Herrn Franz Gabršel und nach Erledigung der Vereinsangelegenheiten hielt Herr B. Ravnikar einen interessanten Vortrag über die Mängel der häuslichen Erziehung. Der Redner wies mit Bezug auf die kräftigste Fürsorge, welche die Schule der sittlichen Erziehung der Kinder zutheil werden lässt, nach, dass die Ursache so vieler Jugendfehler in der schlechten häuslichen Erziehung und in der Umgebung der Kleinen zu suchen ist. Hierauf besprach Herr B. Gebauer den Schulgarten und insbesondere die Baumschule, welche ja von größter Wichtigkeit im Schulgarten sein sollte. Es wurde besonders die Nothwendigkeit einer eigenen Baumschule des Vereines hervorgehoben, woraus entweder unentgeltlich oder doch um einen kleinen Betrag Bäumchen an die Mitglieder verabsolgt werden könnten. Ein näherer Beschluss hierüber wurde jedoch der Generalversammlung vorbehalten. Ueber die Hausaufgaben auf dem Lande referierte eingehend Herr J. Santar, welcher betonte, dass solche Aufgaben mit Tinte auf dem Papiere bei Bauernkindern aus verschiedenen Gründen schwer ausführbar seien. Nach längerer Debatte hierüber einigte man sich dahin, dass Hausaufgaben auf dem Lande den Orts- und Zeitverhältnissen gemäß zu ertheilen wären. Nachdem noch bezüglich der nächsten Versammlung das Nöthige beschlossen worden war, dankte der Vorsitzende den Referenten für ihre gründlich durchdachten Vorträge, allen Anwesenden aber für ihr Erscheinen und schloss die Versammlung mit einem dreimaligen Slava-Rufe auf Se. Majestät. Bemerkte sei noch, dass fast die ganze Intelligenz von Kassenfuß die Versammlung mit ihrer Gegenwart beehrte.

(Der kleine Geiger vor dem großen Geiger.) Unsere Leser werden sich an eine Notiz dieser Ueberschrift noch erinnern, worin wir die große Anerkennung des Prof. August Wilhelm gegenüber dem kleinen sechsjährigen Violinpieler Gigi Petško aus Fiume mittheilten. Wie wir nun mit Vergnügen vernehmen, ist diese Anerkennung eine wirklich allgemeine. Der Grazer Violinvirtuose Professor Steingruber war von dem Spiele des Kleinen entzückt und stellte ihm ein vorzügliches Prognostikon schriftlich aus. Desgleichen thaten J. v. Bajc und Eisenhut in Agram, ferner Director Böhler in Laibach. Das feinerzeit in Abbazia weilende Künstlerquartett Ubel war für den Kleinen voll des Lobes. Die Agramer und Grazer Presse unterließ es nicht, sein Talent und seine Kunstgabe zu preisen. Möge nun das herrliche Kind baldigt unter verständige Meisterhände kommen, und die gehegten Hoffnungen werden sich binnen kurzer Zeit erfüllen.

(Personalnachricht.) Dem pensionierten Rechnungsrevidenten des Rechnungs-Departements der Finanzdirection in Laibach, Herrn Josef Kraschna, wurde in Anerkennung seiner vieljährigen und ersprießlichen Dienstleistung der Titel und Charakter eines Rechnungsrathes verliehen.

«Ja, ich hatte noch einen anderen Beweggrund,» sprach er unverfroren. «Ich trat nur in Ihre Dienste, um meiner persönlichen Aversion gegen Sie, Herr Baron, genügen zu können.»

«Ich fühle mich hochgeehrt! Und womit habe ich mir die Gefühle Ihres Hasses zugezogen?»

«Ich schuldete Ihnen Rache, und ich habe dieselbe in mich befriedigender Weise gestillt. Entsinnen Sie sich noch eines kalten, unfreundlichen Winterabends, etwa vor drei Jahren, an welchem Fräulein Sinclair mit ihrer Jose allein über die öde Heide nach Bungalow gieng? Es redete sie damals ein Vorübergehender an, erbot sich sogar, sie heimzubegleiten, und forderte als Lohn dafür einen Kuß. Er würde denselben auch erhalten haben, wenn Sie nicht dazugekommen wären.»

Die Züge des Mannes hatten sich, während er sprach, dämonisch verzerrt; nach momentaner Pause fuhr er fort:

«Sie erfaßten jenen Mann beim Kragen und schleuderten ihn in den Straßengraben. Entsinnen Sie sich jener Scene noch, so werden Sie sich auch erinnern, was jener Mann Ihnen nachrief. Damals wenigstens hörten Sie ihn und lachten! Sie haben nachher nicht immer gelacht; es gab Stunden, in denen Sie sich, dank meinen Intriguen, tief unglücklich fühlten; ich sah es, und jetzt lachte ich! Meine Rache war gekühlt. Ich verbrachte damals im Straßengraben keine angenehme halbe Stunde, aber ich habe Ihnen dafür manche schlaflose Nacht verschafft, Sir Alan Vincent!»

Er schloß seine Worte mit einem so hohnvollen Ausdruck, daß Sir Alan nur mit äußerster Mühe, seines freiwilligen Versprechens an Cora eingedenk, sich zu beherrschen vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

(Laibach im Staube.) Unsere Stadt hatte in den letzten Tagen durch die vom Winde unablässig aufgewirbelten Staubwolken viel zu leiden. Von gestern an werden die Straßen bespritzt, allerdings nur die Hauptstraßen, die anderen nicht. Geschieht den Bewohnern ganz recht; warum sind sie auch so unklug, nicht in einer Hauptstraße ihr Quartier aufzuschlagen.

(Vom Fenster gestürzt.) Die Beamtenstochter Fräulein von Medic ist gestern in einem epileptischen Anfälle vom zweiten Stockwerke des Jesenko'schen Hauses am Alten Markte gestürzt. Der Gepäckträger der Südbahngesellschaft Herr Perc und die Gattin des Lederhändlers M. Podlesnik hatten die Geistesgegenwart, sich, als sie das vom Fenster herabstürzende Fräulein erblickten, rasch die Hände zu reichen und die Abstürzende aufzufangen, so daß selbe keine gefährlichen Verletzungen erlitt. Die Wucht des fallenden Körpers war insolge der bedeutenden Höhe groß, und erlitt Frau Podlesnik durch den anprallenden Schuh des Fräuleins von Medic eine merkliche Verletzung an der Stirne. Die wackere That der Frau Podlesnik und des Herrn Perc verdient alle Anerkennung.

(Der Verein der Aerzte in Krain) hält nächsten Mittwoch, den 27. April, um 6 Uhr abends eine außerordentliche Generalversammlung ab mit folgender Tagesordnung: A. Innere Angelegenheiten, darunter: 1.) Wahl des Obmannes und des Obmann-Stellvertreters; 2.) Berichterstattung des Comites bezüglich Errichtung eines Leselocales, daher die Gegenwart von mindestens 12 Mitgliedern statutenmäßig erforderlich ist. B. Vorträge: 1.) Primararzt Dr. Dornig: Dermatologische Demonstrationen; 2.) Dr. Prossinagg: Ueber Specialistenthum in Wissenschaft und Leben; 3.) Regierungsrath Dr. Valenta: Gynäkologische Mittheilungen. — Nach der Sitzung findet eine gesellige Zusammenkunft im «Hotel Elephant» statt.

(Brand.) Am vergangenen Samstag gegen halb 7 Uhr abends brach in einer Ecke des Strohdaches des im Weingebirge Zavobe gelegenen Weinkellers des Mühlbesizers Josef Kosič aus Landstraß auf eine bisher unbekannte Weise Feuer aus, wodurch der Keller sammt einem Zimmer und Vorhause, dann die Weinpresse, zwei Bottiche, einige kleine Fässer und etliche im Zimmer befindliche Einrichtungsgegenstände eingäschert wurden. Der Schaden beträgt circa 400 fl.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.» Wien, 21. April. Ihre Majestät die Kaiserin ist um 12^{3/4} Uhr in Wien eingetroffen und setzte alsbald mit Sr. Majestät dem Kaiser die Reise nach Fischl fort. Der Kaiser kehrt am 24. April nach Wien zurück, die Kaiserin tritt am 25. d. M. die Rückreise nach Herkulesbad an.

Wien, 21. April. In der Angelegenheit des Präzäl'schen Sprachenklassen schloß sich das Reichsgericht den beschwerdeführenden Parteien in Troppau, Friedland, Karlsbad und Wernberg an, verwarf jedoch die Beschwerde Reichenbergs mit der Motivierung, daß dem Stadtverordneten-Collegium das Recht nicht zustehe, an einem Regierungsacte Kritik zu üben. — Die Quoten-Deputationen einigten sich dahin, daß es beiden Regierungen überlassen werde, eine entsprechende Formulierung des Quotengesetzes auszuarbeiten.

Berlin, 21. April. Im Verlauf der Kirchengesetz-Debatte verliest Windthorst eine Erklärung des Centrums, dahin gehend, daß dasselbe, der Aufforderung des Papstes folgend, für die Herrenhausfassung stimme, aber wenn Aenderungen vorgenommen würden, gegen das ganze Gesetz stimmen würde. Uebrigens wünsche er, daß das Gesetz den endlichen Frieden anbahne.

Berlin, 21. April. Der Bundesrath stimmte dem militärischen Nachtragsetat von 172 Millionen zu. Im weiteren Verlaufe der Verathung über die Kirchengesetzvorlage trat Fürst Bismarck in längerer Rede für eine möglichst einstimmige Annahme behufs Beseitigung des kirchenpolitischen Streites ein zur Stärkung der Kräfte für die schweren auswärtigen und inneren Kämpfe, welche eintreten könnten. Morgen Fortsetzung der Debatte.

Paris, 21. April. Der Bahnhof-Commissär der französischen Grenzstation in Bagny wurde, nachdem er sich auf eine Einladung des Commissärs der deutschen Grenzstation in Dienstesangelegenheiten an die Grenze begeben hatte, von deutschen Polizisten, wie verlautet noch auf französischem Boden, verhaftet, in Ketten gelegt und nach Metz abgeführt.

Petersburg, 21. April. In Gatschina fand gestern ein Galadiner zu Ehren des japanischen Prinzen Komatsu und seiner Gemahlin statt. — Das Ministerium für Volksaufklärung gibt bekannt, daß die Aufnahme von Böglingen der höheren Lehrurse für Frauen im Lehrjahre 1887/88 fistiert worden ist.

London, 21. April. «Daily Telegraph» erfährt aus Petersburg, daß, obwohl Giers noch nicht decoriert sei, sein Sieg über Kattov vollkommen wäre. Letzterer werde bald gezwungen sein, ein anderes Ver-fahren einzuschlagen.

London, 21. April. Laut Depesche aus Allahabad fand bei Maruf ein heißes Treffen zwischen dem Hotakstamme und den verschanzten afghanischen Truppen von Kandahar statt. Die Hotaks hatten 500, die Afghanen 50 Tödt.

Belgrad, 21. April. Der Akademiker Professor Pančić wurde mittelst königlichen Ukases zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften und Künste ernannt.

Madrid, 21. April. Marschall Bazaine befindet sich außer Lebensgefahr. Er erhielt heute Beileidsbezeugungen seitens des Personals der hiesigen französischen Botschaft. Es bestätigt sich, daß der Attentäter Pillairand geistesgestört ist.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 20. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 16 Wagen und 4 Schiffe mit Holz (15 Cubiklasten).

Durchschnitts-Preise.

	Wtt. fl. kr.	Mgs. fl. kr.		Wtt. fl. kr.	Mgs. fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	731	8 6	Butter pr. Kilo	—	95
Korn »	487	6 —	Eier pr. Stück	—	2
Gerste »	439	4 95	Milch pr. Liter	—	8
Haser »	292	3 10	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbfrucht »	—	6 90	Kalb-fleisch »	—	54
Heiden »	439	5 10	Schweinefleisch »	—	60
Hirse »	471	5 5	Schöpfen-fleisch »	—	36
Rufuruz »	521	5 33	Händel pr. Stück	—	65
Erdäpfel 100 Kilo	267	—	Tauben »	—	17
Linjen pr. Hektolit.	9	—	Heu pr. M.-Str.	—	2 85
Erbsen »	9	—	Stroh »	—	3 12
Fisolen »	10	—	Holz, hartes, pr. Klasten	—	6 20
Rindschmalz Kilo	1 10	—	— weiches, »	—	4 20
Schweineschmalz »	66	—	Wein, roth, 100Lit.	—	24
Speck, frisch, »	58	—	— weißer, »	—	20
— geräuchert »	64	—			

Angelommene Fremde.

Am 20. April.

Hotel Stadt Wien. Singer, Zimmer, Braun, Schmelz, Beschovst, Blascha, Eßinger und Sočanst, Kaufleute, Wien. — Jusel, Reisender, Weißkirchen. — Murgel Marie, Private, Groß-laschig. — Golob, Hotelier, und Globočnik Marie, Private, sammt Bruder, Krainburg. — Meller, Privatier, Trieste. Hotel Elephant. Taak, Privatier, Bremen. — Adler, General-Inspector; Seidenberger, Samen, Fenz, Müller und Wolf, Kaufleute, Wien. — Hevera, Grundbesitzer, sammt Tochter, Kolin. — Krauß und Wagner, Kaufleute, St. Pölten. — Karbus, Kaufmann, Siofol. — Leber, Secretär, Graz. — Edelmann, Reisender, Marburg. — Martinat, Oberpostver-walter, Villach. — Meglic, Besitzer, Franz. — Gentilomo, Kaufmann, Triest. — Echart, Oberlieutenant, und Martinat, Secedent, Pola. — Mojst Marie, Private, Zoll. — Mojina, Kaplan, Altenmarkt. Gasthof Südbahnhof. Supan Marie, Private, Cilli. — Zupančić, Musiker, sammt Frau, Triest. — Krel Johanna, Private, Adelsberg. — Christof, Besitzer, Planina. — Sterle, Besitzer, Bösland. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Goldberg, Antiquar, Jägerndorf. — Dattner, Hefenerzeuger, Dzwicim. — Troger, Fell-händler, Villach. Gasthof Sternwarte. Jančar, Priester, Wien. — Reček, Mi-lisionär, und Stare Lucia, Private, Graz. — Marolt, Besitzer, sammt Familie, Reifnitz. — Dereani, Kaufmann, Seisenberg.

Verstorbene.

Den 20. April. Maria Gregorin, Stadtarne, 67 J., Karlstädterstraße 7, Lungenemphysem. Den 21. April. Franz Krasovic, Dienstmannssohn, 1 1/2 J., Kofengasse 5, Lungen- und Darmtuberculose. Im Spitale: Den 19. April. Juliana Ruß, Arbeiterin, 24 J., Tuberculose. Den 20. April. Prosper Poglajani, Arbeiter, 26 J., Encephalomalacie. — Leopold Bacak, Bäcker, 40 J., Tuberculose.

Lottoziehung vom 20. April.

Brünn: 20 31 42 46 27.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wärme-Abstand d. Luft von der Erde
	7 U. Mg.	735,06	8,6	D. schwach	heiter	0,00
	21. 2 » N.	732,45	17,2	SW. mäßig	heiter	
	9 » Ab.	732,57	10,6	SW. schwach	theilw. heiter	
				Heiter, windig, Abendroth. Das Tagesmittel der Wärme 12,1°, um 2,5° über dem Normale.		

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Dankagung.

Den innigsten und herzlichsten Dank für all die zahllosen, hochehrenden Beweise der Theilnahme und Wertschätzung, welche anlässlich der Krankheit und des Todesfalles unseres theuren Dahingeshiedenen, Herrn

Dr. Franz Schiffer,

uns und dem Verstorbenen in so überschwänglicher Weise entgegengebracht worden sind.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Aktien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 90.

Freitag den 22. April 1887.

1792-2 Kundmachung. Nr. 6869. In Gemäßheit des § 66 der prov. Gemeinde...

1766-2 Kundmachung. Nr. 2144. Es wird bekannt gemacht, daß in Gemäßheit...

Oznanilo. Štev. 2144. Na znanje se daje, da so vsled § 25...

na podlagi poizvedanja sestavljene posestne pole s popravilnimi kazali nepremičnin...

Prenašanje vseh privatnih terjatev, pri katerih nastopijo pogoji umrtvenja...

1769-1 Kundmachung. Nr. 1353. Vom k. k. Bezirksgerichte Wippach wird bekannt gemacht...

vormittags 9 Uhr, angeordnet wird und daß zu derselben alle Personen...

1813-1 Kundmachung. Nr. 2210. Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird hiemit bekanntgegeben...

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Damel am 28. April 1887

begonnen werden wird. Es ergeht nun an alle jene Personen...

Oznanilo. Štev. 2210. Na znanje se daje, da so hodo na podlagi...

napravo novih zemljiških knjig za katastralno občino Damel dne 28. aprila 1887

ob 8. uri dopoludne v pisarni c. kr. okrajne sodnije v Črnomlju in da smejo priti vse osebe...

1812-1 Kundmachung. Nr. 2211. Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird hiemit bekannt gegeben...

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Tscheplach auf den 21. April 1887

übertragen worden sind. Es ergeht nun an alle jene Personen...

Oznanilo. Št. 2212. Na znanje se daje, da so se na podlagi...

napravo novih zemljiških knjig za katastralno občino Čeplje na dan 21. aprila 1887

ob 8. uri dopoludne v pisarni c. kr. sodnije v Črnomlju prenesle. Tedaj smejo priti vse osebe...

Anzeigebblatt.

1580-1 Oglas. St. 1653. C. kr. okrajno sodišče v Loka kličce vse tiste...

1547-1 Bekanntschaft. Nr. 894. Dem Josef Stukelj von Luchenthal sichtlich dessen unbekanntes...

Herr Peter Perše von Tschernembl als Curator ad actum bestellt und diesem der Klagsbescheid...

1549-1 Bekanntschaft. Nr. 176. Dem Peter Lafner von Altenmarkt, unbekanntes...

Dem Peter Lafner von Altenmarkt, unbekanntes Aufenthaltes, rüchichtlich dessen unbekanntes...

1670-2 Razglas. Št. 6292. C. kr. mest. deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja:

Janezu Svetku, umrsemu posestniku Gorenjem Kašlju, postavil se je v eksekucijski zadevi...

1809-1 Bekanntschaft. Nr. 2054. Zur Empfangnahme des diesgerichtlichen Tabularbescheides...

Zur Empfangnahme des diesgerichtlichen Tabularbescheides vom 31. Jänner 1887...

1708-2 Executive Fahrni-Versteigerung. Nr. 2609. Vom k. k. Landesgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Adolf Langer in Effeg die executive Feilbietung der dem Julius Schulz in Laibach gehörigen...

jedesmal mit dem Beginne um 10 Uhr vormittags in Laibach im Rudolfsinum, mit dem Beisatze angeordnet worden...